HAUSKONZEPTION

Ev. Kindertageseinrichtung „Wirbelwind“ Böklund
2021

Groß werden mit Gott

Kitawerk
Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

WERKSTATT - KITA
Gastgeber für die Kinder

Inhaltsverzeichnis

Willkommen in unserer Kita 5
Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht? 8
Charakteristika der Kita 10
Projektarbeit 11
Vorschularbeit 12
Eingewöhnung 13
Raumgestaltung 14
Baukonstruktion | Atelier | Rollenspiel 15
Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt 17
Das Bistro – Eine Esswerkstatt 18
Tagesablauf 19
Partizipation | Rechte von Kindern 20
Beschwerdemanagment 21
Kindliche Sexualität 21
Religionspädagogik 22
Gender 23
Interkulturalität | Kultursensible Bildungsarbeit 24
Sozialraumorientierung 24
Sprachförderung 25
Qualitätsmanagement 25
Beobachtung | Dokumentation 26
EE Ansatz | Pädagogische Strategien 26
Schemata 27
Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig? 27
Anlagen 28

ATELIER

EEC

WERKSTATTRÄUME

KONSTRUKTION

ENTDECKUNGSREISE

ERFAHRUNGSWELTEN

EINZIGARTIGKEIT

GLAUBEN

ÄSTHETIK

KINDERRECHTE

DOKUMENTATION

GEMEINSCHAFT

100 SPRACHEN

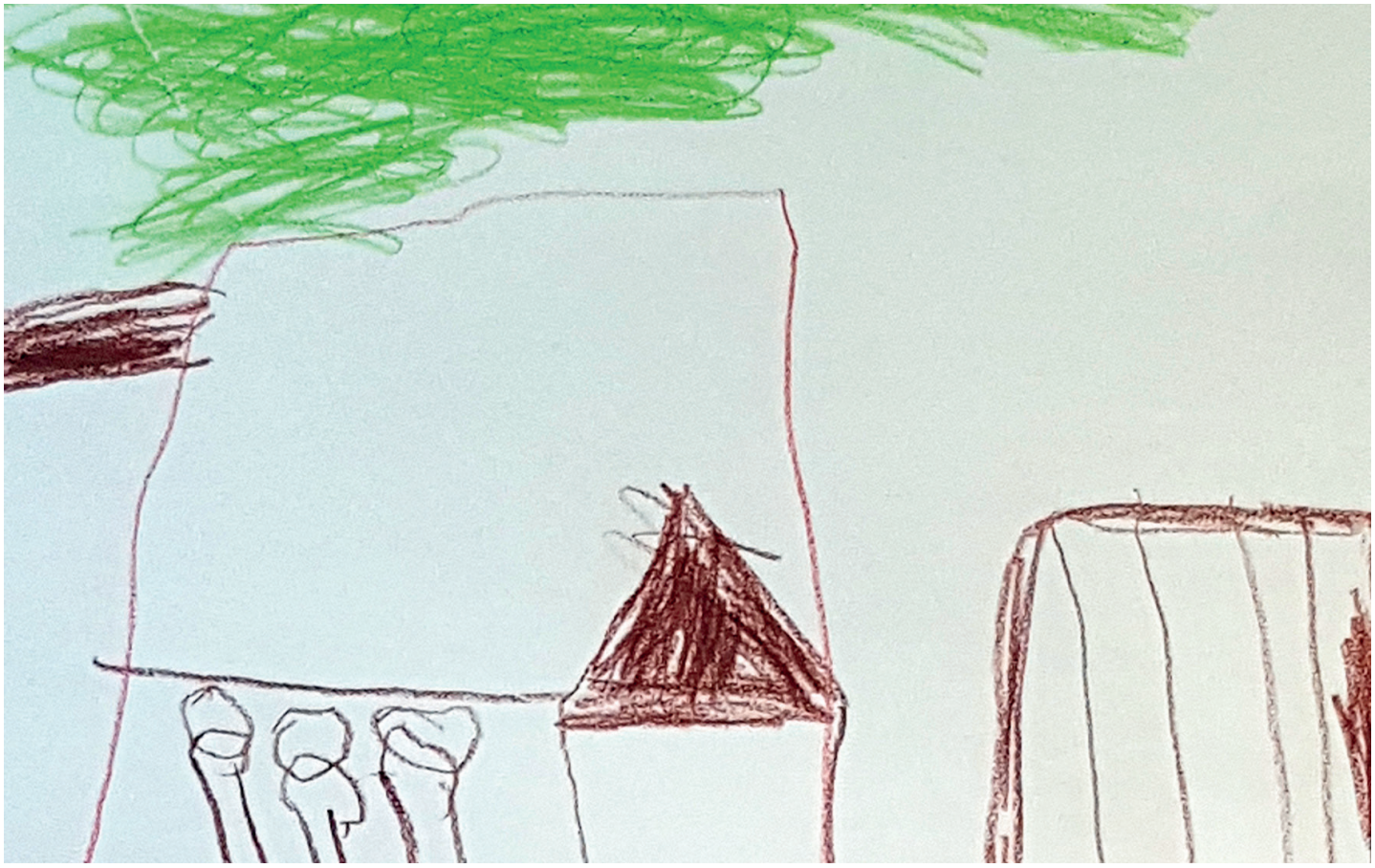
FORSCHERGEIST

KONSTRUKTEURE

PROJEKTARBEIT

PARTIZIPATION

www.evkitawerk.de



Willkommen in unserer Kita „Wirbelwind“

Die Ev. Kita „Wirbelwind“ in Böklund wird von Klaudia Schulte geleitet.

Toft 9
24860 Böklund
Tel. 0 46 23 / 70 83
kita-boeklund@evkitawerk.de

Öffnungszeiten
Montag – Freitag: 07:00 - 15:00 Uhr

Schließzeiten
20 Tage im Jahr, teilweise in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr

Klaudia Schulte

Was glaubst du macht die Chefin in der Kita?

„Sie arbeitet viel im Büro und bringt uns mit Instrumenten Lieder bei“
„Sie telefoniert immer, schaut in den Computer und schreibt viel auf“
„Sie fährt in andere Kitas und kauft ein“
„Sie liest in Büchern und sagt anderen, was sie tun sollen“

Bei uns arbeiten 19 pädagogische Mitarbeiter*innen, eine Küchenkraft, drei Reinigungskräfte und ein Hausmeister

Kinderfrage: Was machen die Mitarbeiter*innen in der Kita?

„Alle passen auf die Kinder auf und beschützen sie“
„Jasmin macht viel Quatsch und stänkert auf eine gute Art“
„Claudia kämpft mit uns, wenn wir kämpfen wollen“
„Karina bastelt mit uns und schreibt viele Sachen auf“
„Christa baut mit den Kindern und räumt manchmal auf“
„Indra arbeitet, was die Kinder wollen und sagt, was sie machen sollen“
„Matti arbeitet in der Babygruppe und hört den Kindern zu“
„Anja S. macht viele Fotos“
„Sabrina liest oft vor“
„Leonie hilft den Kindern beim Basteln und gibt ihnen ein Pflaster, wenn sie sich wehgetan haben“
„Dorthe rennt durch den Kindergarten und geht mit den Schulis in die Bücherei“
„Christina kocht unser Essen, macht sauber und sagt, was es zu essen gibt“
„Frank repariert kaputte Sachen und baut sie um. Er schleift Dinge damit wir uns daran nicht verletzen können, schneidet die Hecke und mäht den Rasen“

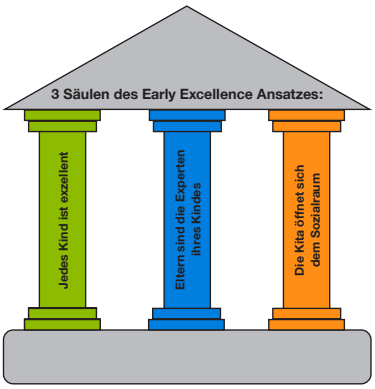
Bürogespräch zwischen Milan und der Chefin Klaudia:

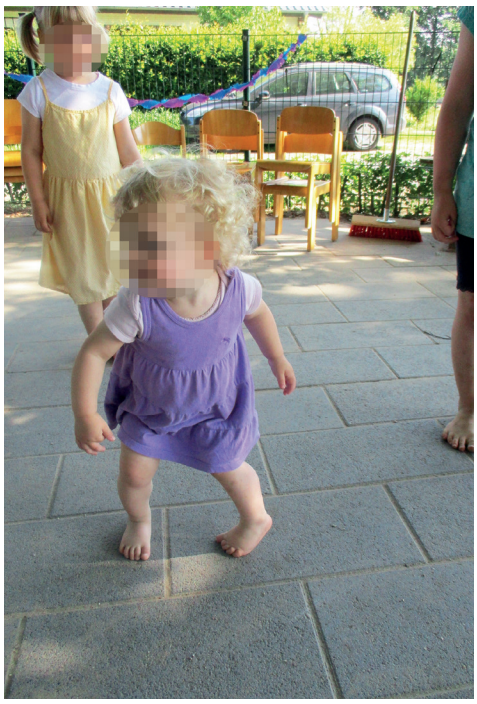
„Sag mal, wer arbeitet eigentlich mehr, du oder die anderen Erzieher?“ (Milan)

„Ich glaube, dass wir alle viel arbeiten. Was denkst du?“ (Klaudia)

„Stimmt, du arbeitest im Büro und die anderen singen.“ (Milan)

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.
Die Hauskonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.
Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.





Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?

Durch das Kindertagesstättengesetz ist geregelt, dass jede Kita eine päd. Konzeption erarbeitet haben muss, welche die Umsetzung der Aufgaben und Ziele nach § 4 und 5 in der täglichen Arbeit der Einrichtung beschreibt.
In unseren ev. Kitas arbeiten wir nach den Bildungsleitlinien des Landes S-H. Sie können die Bildungsleitlinien unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kindertageseinrichtungen/kindertageseinrichtungen_Bildungsauftrag_LeitlinienBildungsauftrag_BildungKindertageseinrichtungen.html einsehen oder sich die Grundkonzeption von der Kita-Leitung aushändigen lassen. Die Ansätze der Reggio Pädagogik, des EE-Ansatzes und der offenen Werkstattarbeit fließen in unsere konzeptionelle Ausrichtung mit ein.

Unser Träger

Das Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie, steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.“ Lk. 18, 16 +17

In unseren evangelischen Kindertageseinrichtungen wird dieses im Zusammensein spürbar. Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen begegnen sich tolerant, ehrlich und menschlich. Jeder ist bei uns willkommen.

Darum...

- ist es uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen, wie Gott es geschaffen hat.
- bilden wir eine Gemeinschaft, in der jeder Einzelne Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erlebt.
- geben wir Kindern ausreichend Zeit und Raum, um eigene Fähigkeiten und Kräfte zu leben, zu entwickeln und diese einzusetzen.
- ermutigen wir Kinder, eine Sprache oder Ausdrucksform für ihre Ängste und ihre elementaren Fragen zu finden.
- vermitteln wir den Kindern, dass wir mit Hoffnung, Zuversicht und Mut unsere Zukunft mitgestalten wollen.
- mischen wir uns ein, wo es nicht genug Würde und Respekt vor Mensch und Natur gibt.
- begehen wir die christlichen Feiertage mit zeitgemäßer, lebendiger Sprache und Ritualen, die den Jahreslauf für Kinder strukturieren, Beständigkeit und Zugehörigkeit schaffen.
- setzen wir uns in unseren Gemeinden für eine generationsübergreifende Begegnung und Verständigung von Menschen ein.

LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertageseinrichtungen kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Januar 2017

www.evkitawerk.de

Charakteristika der Kita

Das Kindertagesstättenwerk in Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit mittels eines permanenten Austausches. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichern und neue Impulse setzen. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht hat, im Februar 2020 das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

Unsere Kita „Wirbelwind“ liegt mitten in Böklund. An drei Standorten werden in acht Gruppen bis zu 126 Kinder betreut. Da gibt es einmal die „große“ Kita mit vier Regelgruppen für drei- bis sechsjährige Kinder und eine Krippengruppe für Kinder von ein bis drei Jahre.
Im Krippenhaus gegenüber der „großen“ Kita befinden sich zwei Krippengruppen.

Die Kita wird überwiegend von Kindern aus den Gemeinden Böklund, Idstedt, Klappholz, Stolk und Süderfahrenstedt besucht.

Drei- bis sechsjährige Kinder, die gern im Wald spielen und lernen, können für die Troll-Gruppe angemeldet werden. Diese Gruppe startet täglich vom alten Hausmeisterhaus bei der Auenwaldschule in den Wald. Das Haus dient bei sehr schlechtem Wetter auch als „Notunterkunft“ und bietet viel Platz für alle Trolle.

Unsere Gruppenräume haben wir als spannende Werkstatträume gestaltet, in denen die Kinder vielfältiges Material finden, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. So finden Kinder, die forschen, experimentieren, sich mit Zahlen und Buchstaben beschäftigen wollen, Angebote in der Lernwerkstatt. Diese Werkstatt ist ein Bereich, der nur den älteren Kindern zur Verfügung steht. Hier gibt es auch ein „Klassenzimmer“, in dem man Schule spielen kann.

Alle anderen Werkstätten sind für alle Kinder geöffnet.

So gibt es im Atelier die unterschiedlichsten Farben und Stifte, Ton, Knete, Papier, Pappe, Scheren, Wolle und vieles mehr, aus denen an der Tuschwand, auf dem Fußboden und an Tischen fantasievolle Dinge entstehen, die wir gern ausstellen. So erfahren die Kinder Wertschätzung für ihre Kunstwerke. Außerdem gibt es eine „Schrauberwerkstatt“, in der Geräte auseinandergebaut werden und neue entstehen. In einer Nähwerkstatt können die Kinder erste Erfahrungen im Schneiderhandwerk sammeln.

In der Bauwerkstatt finden die Kinder eine große Auswahl an unterschiedlichen Baumaterialien, wie Bauklötze in unterschiedlicher Größe, Form und Material, Papprollen, Kartons und anderes, aus denen tolle Bauwerke entstehen und bei deren Bau die Kinder erste Erfahrungen mit Konstruktion, Statik und Architektur machen.
Natürlich dürfen in einer Kita auf dem Land Tiere, Trecker und Stroh nicht fehlen. An einem Leuchttisch experimentieren die Kinder und staunen über Zaubereien mit Formen und Farben.

In der Rollenspielwerkstatt ziehen regelmäßig neue Bewohner in eine gemütliche Wohnung mit Küche, Wohn- und Schlafraum ein. Durch das Angebot an Verkleidungsutensilien ist es möglich in ganz neue Rollen zu schlüpfen und wer Lust hat, kann auf der Bühne erste Erfahrungen sammeln. Hier entstand vor Weihnachten ein Krippenspiel, für das die Kinder Kostüme aussuchten, Kulissen malten, Texte lernten und schließlich alle anderen Kitakinder und Mitarbeiter*innen zu einer beeindruckenden Theateraufführung einluden. Einen Teil der Rollenspielwerkstatt gestalten Kinder und Mitarbeiter*innen immer wieder neu, je nach Interesse und Bedarfen der Kinder.

In der Cafeteria bieten wir den Kindern täglich ab 7.30 Uhr ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet. Mittags gibt es die Möglichkeit am Mittagessen teilzunehmen, das täglich frisch zubereitet wird. Kinder, die nicht am warmen Essen teilnehmen, dürfen ihr eigenes „kaltes“ Mittagessen mitbringen.

In unserer Bücherei können die Kinder sich zurückziehen, Bücher anschauen, Regelspiele oder mit dem Puppenhaus spielen.
Das Außengelände ist für die Kinder jederzeit zugänglich und ist als Bewegungs- und Bauwerkstatt ein fünfter Raum. Hier gibt es eine Matschanlage, einen großen Sandkasten, verschiedene Spielgeräte, Fahrzeuge und einen Tischlerschuppen, in dem es Holz, Schrauben, Nägel, Werkzeuge und Maschinen gibt, mit denen die Kinder sägen, hämmern und werken können.

In unseren drei Krippengruppen gibt es ebenfalls verschiedene Werkstattbereiche, wie Atelier; Bauwerkstatt, Rollenspielbereich, Leuchttisch, Bewegungsflur, Café und Außengelände, die an die Bedürfnisse der Jüngeren angepasst sind.

Projektarbeit

Unseren Schwerpunkt in der pädagogischen Begleitung der Kinder sehen wir in der Projektarbeit. Mittels unserer Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern und deren Spielhandlungen entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Themen, bei denen wir uns mit Begeisterung auf das Forschen und Erleben einlassen und pädagogische Entscheidungen ableiten.
Das authentische Interesse des Kindes ist dabei die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse.

- Kinder gewinnen Wissen über die soziale und gegenständliche Welt durch ihr situationsbezogenes Handeln und der Reflektion ihres Handelns
- Der enge Zusammenhang von Aktion und Reflektion wird nur bei emotionaler Beteiligung wirksam

Projektbeispiel: Jesus wird geboren

In unserer evangelischen Kita gehören die Werte des christlichen Glaubens zum Alltag. So sprechen wir vor dem Essen ein Gebet, wir erzählen Geschichten von Jesus, und regelmäßig besucht uns der Pastor.
In der Weihnachtszeit wird eine Holzkrippe aufgebaut, mit der die Kinder die Weihnachtsgeschichte nachspielen. Durch das große Interesse der Kinder an diesem Thema entwickelte sich ein Krippenspiel, das die Kinder gemeinsam mit zwei Erzieherinnen gestalteten. So wurden Kulissen auf Bettlaken für die Bühne gemalt. Gemeinsam überlegten die Kinder, wer denn alles an der Weihnachtsgeschichte beteiligt war, wer welche Rolle übernehmen möchte und wie die Verkleidung aussieht und gestaltet werden kann. Als das alles vorbereitet war, mussten natürlich auch noch Texte gelernt werden, wobei die Eltern eine große Hilfe waren. Es folgten viele Proben und zum Schluss gab es eine großartige Aufführung auf unserer Bühne, die von Kindern und Mitarbeiterinnen mit viel Applaus bedacht wurde.

Weitere Projekte der letzten Jahre:

- Kunstprojekte
- Pferde
- Bäume

Kinderfrage: Was können die Kinder in der Kita machen?

„Spielen, turnen, malen, Bücher lesen“
„Sich verkleiden, kneten, toben“
„Die Erwachsenen etwas fragen“
„Freunde treffen“
„Draußen spielen“
„Etwas lernen“
„Aufräumen“
„Wenn sie verliebt sind manchmal knutschen“

Vorschularbeit

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein wichtiger Schritt im Leben der Kinder. In der Kita erwerben die Kinder die Fähigkeiten, die auf ihrem weiteren Bildungsweg nützlich sind. Während der gesamten Kita-Zeit wird Ihr Kind auf die Schule vorbereitet.
Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir besondere Angebote speziell für diese Altersgruppe an.
Dazu gehören:

- Die Kinder besuchen einmal wöchentlich die Kita-Bücherei und leihen sich mit ihrem eigenen Leseausweis Bücher aus
- Alle zwei Wochen findet freitags ein Sporttag in der Turnhalle statt
- Wir machen spannende Ausflüge z.B. zum Schloss, zur Phänomenta, an die Ostsee
- Zum Ende der Kitazeit geht es noch auf Abschlussfahrt mit einer Übernachtung
- In der Lernwerkstatt gibt es besondere Projekte und Angebote
- Im Rahmen des „Brückenbauerkonzepts“ besuchen die Kinder für eine Woche die Auenwaldschule
- Sie nehmen an einigen Aktivitäten der Schule teil, wie z.B. dem Lauftag

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Lernen entwickeln, die Sinneswahrnehmung in abwechslungsreicher Form gefördert sowie die Bereiche Konzentrationsfähigkeit und sozial-emotionale Kompetenzen geschult werden.

Eingewöhnung

In unserer Kita handeln wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodel“. Die Eingewöhnung aller Kinder jeden Alters benötigt eine besondere Achtsamkeit. Damit uns das gut gelingt, nehmen wir uns mit den Eltern gemeinsam die Zeit, jedes Kind gut zu begleiten und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, die es dann dem Kind ermöglicht, sich hier wohl zu fühlen und den Tag ohne seine Eltern zu verbringen. Genaue Informationen über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ bekommen Sie bereits im Erstgespräch und in der sogenannten „Startermappe“ ausgehändigt.

Beziehungsvolle Pflege

Die Zeiten der Pflegesituationen betrachten wir als Zeiten besonderer Qualität im direkten Kontakt mit jedem einzelnen Kind. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Pflegesituationen gemeinsam mit dem Kind, orientiert an seinem Tempo und seinen Fähigkeiten. In Pflegesituationen begegnen die pädagogischen Fachkräfte dem Kind mit Respekt, Achtsamkeit, Sensibilität und Wertschätzung. Das Wechseln der Windeln, das selbständige Händewaschen werden von den pädagogischen Fachkräften als wertvolle pädagogische Zeit genutzt, um Bindungen zu festigen, das Selbstwertgefühl zu stärken, Kooperation und Sprache zu fördern. Wenn das Kind den Wunsch äußert, zur Toilette zu gehen, begleiten wir das Kind und leisten Hilfestellung solange das nötig ist. Auch werden die Kinder vor dem Wickeln immer gefragt, ob sie zum jetzigen Zeitpunkt oder etwas später gewickelt werden wollen und von wem.

Raumgestaltung

„Kinder sind eigenständige, kleine Menschen. Das einzige, was sie von Erwachsenen unterscheidet, ist die Erfahrung.“

Loris Malaguzzi

Bildung findet in Räumen statt, deshalb erklären wir den Raum zu einem wesentlichen Element unserer Bildungsarbeit.

„Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn.“

Neurologe Gerald Hüther

Das sehen wir als Basis zur Gestaltung der Räume, um eine Lernmotivation zu schaffen, die bis ins hohe Alter erhalten bleibt und aus der geweckten Neugier des Kindes selbst heraus entsteht (intrinsische Motivation).
Ein Kind braucht Raum und Zeit, sich seine Welt anzueignen. Sie zeigen von sich aus das Bedürfnis, die Welt zu erforschen und nachzugestalten (Selbstbildungsprozess).
Wir bieten Kindern die Sicherheit und den Rückhalt, sich in unserer Kita wohlzufühlen. Unsere Räume sind Forschungs- und Experimentierfelder, in denen die Kinder auf Entdeckertour gehen können. Die Räume sind gemütlich, anregend, reichhaltig und mit einem hohen Aufforderungscharakter eingerichtet. Sie orientieren sich an den Bedarfen der Kinder und sind Ergebnisse von pädagogischen Überlegungen und Erkenntnissen. Sie entsprechen den Grundbedürfnissen und den basalen Kompetenzen der Kinder. Die Grundbedürfnisse sind das, was Kinder können: sich bewegen, gestalten, bauen und konstruieren, Rollen spielen.
Kinder fügen diese Aspekte jederzeit an jedem Ort zusammen, und dies umso mehr, je reichhaltiger die Umgebung ist. Die Materialien werden „lecker“ präsentiert, damit sie die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen.

„Kinder sind, ebenso wie Dichter und Naturwissenschaftler, eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei Ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kraft eingesetzt werden.“

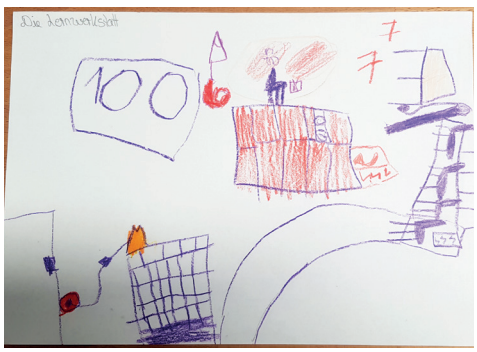
Loris Malaguzzi

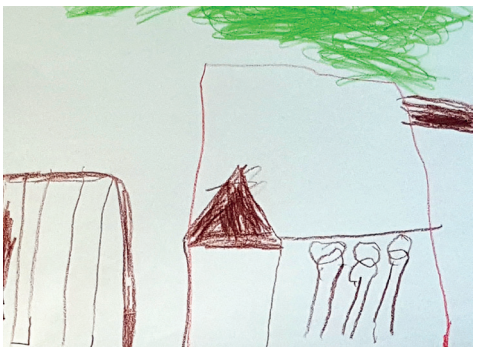
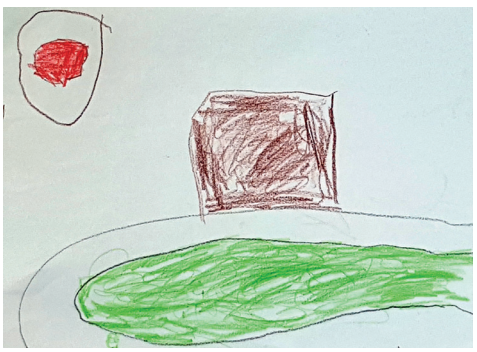
In unserer Kita bekommt das Kind die Möglichkeit, seinen Tag selbst zu gestalten – ganz individuell nach seinen Bedürfnissen. Die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung bestätigen auch die Sicht Maria Montessoris auf das Lernen von Kindern, sich über eine längere Zeit einer Sache hinzugeben und konzentriert zu arbeiten.

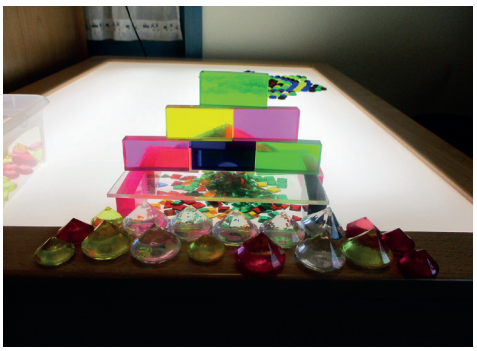
„Haben Sie jemals Ihren Kindern auch nur an einem Tag die Chance gegeben zu tun was sie möchten ohne sich einzumischen? Versuchen Sie es und Sie werden erstaunt sein.”

Maria Montessori

Dem Kind wird ausreichend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig Erkenntnisse zu erlangen. Unzählige offene Möglichkeiten soll das Kind ausschöpfen dürfen und können, ohne dass ihm vorgefertigtes Wissen übergestülpt wird. Die Aufgabe der päd. Fachkräfte ist es, das Kind zu begleiten, zu beobachten, Entwicklungsschritte zu erkennen, um den Kindern freie Erkundungen und autonome Lernschritte zu ermöglichen.





„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit Probleme zu verstehen und zu lösen.“

John Piaget

Baukonstruktion | Rollenspiel | Atelier

Der Konstruktionsbereich fordert die Kreativität der Kinder heraus und zeigt uns die Entwicklungsschritte kindlicher Bauaktivität. Zunächst stapeln Kinder Bauklötze oder andere Gegenstände vertikal. Sie finden heraus, wie sie bauen müssen, damit ihre Konstruktion nicht umfällt. Mit ca. zwei Jahren beginnen sie mit dem horizontalen Bauen, wenig später wird das Bauen in vertikaler und horizontaler Ebene verbunden, indem sie z. B. eine Treppe konstruieren. Daraus entwickelt sich zwischen drei und fünf Jahren die Fähigkeit, die drei Dimensionen des Raumes zu verbinden (Largo 1999).
Häufig werden die Bauaktivitäten mit fantasievollen Geschichten begleitet.
Die Kinder entdecken durch das Bauen Formen, Systematik und Balance, sie können Muster und Zusammensetzung selbergestalten. Mit Bausteinen können sie alles darstellen und selber sein.

Das Bau- und Konstruktionsspiel in der Kita ist ein bedeutender Erklärungsfaktor für Aufmerksamkeit, Arbeitshaltung und Selbständigkeit beim Lernen. Die Kinder relativieren zwischen groß/klein, eng/weit, machen räumliche Zuordnungen und erwerben Begriffe von Gegenstandsklassen/Formen und Körpern. Sie erfahren grundlegende Gesetze der Statik, sammeln Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und erfahren physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Rollenspiel

Durch das Rollenspiel setzen sich die Kinder mit der Welt der Erwachsenen auseinander und üben neue Handlungsabläufe ein. Sie lernen Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen und üben auf diese Weise Rücksicht und Einfühlungsvermögen. Sie lernen eigene Gefühle und ihre Fantasie zum Ausdruck zu bringen. Die sozial-emotionale Entwicklung und das kreative Handeln werden gefördert.

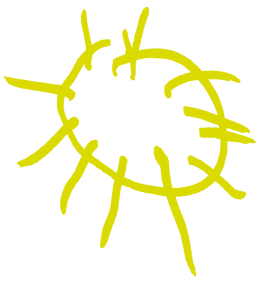
„Wer bin ich – wer möchte ich sein – wie fühlt es sich an, in eine andere Rolle zu schlüpfen.“

Ab dem ersten Lebensjahr spielen Kinder unterschiedliche Geschlechtsrollen z.B. Vater, Mutter, Hexe, Zauberer, etc.. Kinder machen dadurch Erfahrungen auf dem Weg zur Erlangung einer Geschlechtsidentität. Ab dem ca. vierten Lebensjahr wollen Kinder sich erproben, sich mit anderen messen. Dabei werden soziale Kompetenzen spielerisch erlernt und trainiert, Fairness und Rücksicht werden erfahren.

Drei Mädchen spielen draußen und erzählen ganz aufgeregt, dass sie Wildschweinspuren entdeckt haben. Die Mitarbeiterin geht mit den Kindern zu der Stelle bei der Matschküche, wo aufgewühlte Erde ein klares Zeichen für Wildschweine ist. Sie sagt:“ Oh, das war aber ein großes Wildschwein, das in unsere Kita gekommen ist.“ Die drei Mädchen grinsen, zeigen die Wege des Wildschweins und können genau erklären, warum so ein Wildschwein in die Kita kommt. Es ist nämlich sehr schön hier, es gibt leckeres Essen und man kann durch den Sand galoppieren. Die Mitarbeiterin gibt zu bedenken, dass ja gerade Weihnachtszeit ist und vielleicht Wichtel auf den Wildschweinen in die Kita geritten sind. Da sind sich die drei einig, dass das so gewesen sein muss, da sie außerdem auch noch Pferdespuren entdeckt haben.

Atelier

Das Atelier ist ein übersichtlich geordneter Aufbewahrungsort für eine Vielfalt von Gegenständen, Gestaltungs-, Konstruktions- und Verbrauchsmaterialien. Unsere Ateliers dienen der vorübergehenden oder auch längerfristigen Präsentation und Dokumentation der Produkte als Ausdrucksträger der Kinder. Sie fordern zum Erfinden, Produktiv werden und Verändern heraus. In unseren Ateliers setzen wir zentrale Elemente von Maria Montessoris „vorbereiteter Umgebung“ um: Die äußere Ordnung, Klarheit und Schönheit soll auf die „innere Ordnung“ der Kinder ausstrahlen und zugleich die Kinder zum aktiv werden nach dem Prinzip der „freien Wahl“ anregen. Kinder machen im Atelier Erfahrungen mit dem Experimentieren, Konstruieren, Ausprobieren und das Suchen nach Lösungen. Sie sind aktive Konstrukteure ihrer Welt und können ungestört die Welt erforschen mit Kopf, Herz und Hand.



Im Malraum sitzen mehrere Kinder, um aus einer Schachtel eine Schatzkiste zu gestalten. Luc möchte etwas ausschneiden, was ihm aber nicht gelingt. Die angebotene Hilfe von Karina lehnt er ab, er möchte, dass sie ALLES macht und wird auch ein wenig sauer.

Da meldet Fine, 5 Jahre, sich zu Wort:

„Als ich noch ein Kind war, musste ich es auch allein ausschneiden. Das ist nun mal so. Denn Übung macht den Meister. Hab ich doch Recht, oder Karina?“

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

Das Bistro – eine Esswerkstatt

“Kinder sind von Geburt an mit allem ausgestattet, was sie zum Leben und zur Entwicklung benötigen. Sie sind geborene Lerner, die die Kraft und den Willen haben, ihre Entwicklung eigenständig und individuell voranzubringen.“

Marion Tielemann

Kinderfrage: Was können wir im Kinder-Café machen?

„Essen und Trinken“
„Unser Essen selbst auffüllen“
„Frühstücken und Mittag essen“
„Helfen beim Tischdecken“
„Zusammen mit seinen Freunden sitzen“

In der Esswerkstatt erleben Kinder eine Vielfalt an Nahrungsmitteln, die in Buffetform oder als Brotdosenfrühstück angeboten werden. Es ist ein liebevoller Ort, der zum Wohlfühlen einlädt. In der Frühstückszeit von 7.30 Uhr bis ca. 10.30 Uhr lernen die Kinder ihren Bedürfnissen zu lauschen und zu spüren, wann und wie oft sie zum Essen möchten. Ob sie alleine, mit den Freunden oder der vertrauten Pädagogin am Tisch sitzen möchten, entscheiden sie selbstständig. Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil der Esskultur.
Für das Frühstück oder Mittagessen werden die Tische von freiwilligen Helfern gedeckt. Das Essen startet mit einem gemeinsamen Ritual, einem Tischspruch oder einem Gebet. Die Kinder erleben sich bei den Mahlzeiten als selbstständig. Sie füllen sich selbst die Teller, schenken die Getränke ein und entscheiden was sie essen möchten. Das Geschirr hat seinen festen Platz. Es herrscht Ordnung auf den Tischen, die liebevoll dekoriert sind. Jedes Kind verlässt seinen Platz so, wie es diesen vorgefunden hat. Das benutzte Geschirr wird abgeräumt, der Müll getrennt und der Platz wieder neu eingedeckt damit die nächsten Kinder ihr Essen genießen können.

Tagesablauf

7.00 - 7.30 Uhr	Ankommen in der Frühbetreuung
7.30 - 12.30 Uhr	Kernzeit: Alle Werkstatträume und das Außengelände stehen zur Verfügung. Angebote und Projekte finden statt.
7.30 - 10.30 Uhr	Frühstück in der Cafeteria
9.00 Uhr	Singkreis, Morgenkreisangebote in den Gruppen
12.00-12.30 Uhr	erste Abholzeit
12.00 Uhr	Mittagessen für Kalt- und Warmesser
12.30-15.00 Uhr	Freispiel-, Ruhe- und Abholzeit

Weitere Angebote:

- Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung
- Andachten und Gottesdienste mit Pastor Tauscher
- Besuche des Pastors in den Gruppen
- Vorlesezeit
- Die Vorschulkinder besuchen die Auenwaldschule im Rahmen des Projektes „Brückenbauer“
- Weitere Vorschularbeit, z.B. Bücherei, Sporttag, Schlaffest, Abschlussfahrt
- Vielfältige Projekte und Angebote
- Wald- und Sporttage

Nachmittag, Abend oder Wochenende:

- Feste und Feiern im Jahreslauf
- Ausflüge
- Straßenfeste
- Singen bei Weihnachtsfeiern
- Besuche im Seniorenheim
- Aktionen mit dem Förderverein
- Elternabende
- Elterngespräche
- Beiratssitzungen
- Fortbildungen
- Teamtage

Partizipation | Rechte von Kindern

„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen selbst zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben das Recht auf ihre Themen und ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind, als sie!“

Loris Malaguzzi

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, §8 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie das Kindertagesstättengesetz schreiben eindeutig vor:
Päd. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen.

Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die das Leben in der Gemeinschaft positiv beeinflussen. Es ist der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse, da Bildung ohne die aktive Beteiligung der Kinder nicht möglich ist. In unserer ev. Kindertageseinrichtung gibt es vielfältige Formen der Mitbestimmung von Kindern:

- Morgenkreis in den Stammgruppen (Kinder gestalten mit)
- Kinderkonferenz innerhalb des Morgenkreises (Wünsche, Ideen, Anliegen, Gefühle)
- Wahl der Räume/Spielpartner/Spielmaterialien
- Mitbestimmung bei den Mahlzeiten
- Mitbestimmung beim Wickeln (wann und von wem)
- Kinderkonferenzen einmal wöchentlich
- Wahl der Bezugspersonen/Bindungspartner

Partizipation bedeutet, Gefühle von Kindern ernst nehmen, sie begleiten und aktiv unterstützen. Dadurch lernen sie Verantwortung zu tragen, sich eine eigene Meinung zu bilden, respektvoll zu kommunizieren, mit Gefühlen umzugehen, Möglichkeiten kennen, Konflikte einvernehmlich zu klären und dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.

Die Rechte von Kindern und der Kinderschutzauftrag sind ebenfalls eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Kita:

- Kinder dürfen nicht schlagen oder geschlagen werden
- Sie dürfen keine Gewalt erfahren oder ausüben
- Kinder brauchen Schutz, Geborgenheit und Sicherheit
- Sie haben ein Recht auf Bildung und Anerkennung ihrer Leistung

Kinderschutzauftrag nach § 8a:
Die päd. Fachkräfte berücksichtigen vordringlich das Wohlergehen des Kindes und schützen es vor jeder Form der Diskriminierung. Sie halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jeden einzelnen Kindes.
Mögliche ungünstige Entwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, werden angesprochen und den Eltern werden geeignete Beratungsangebote vorgeschlagen.
Die Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes.

Nähere Informationen finden Sie im Anhang „Kinderschutzkonzept".

Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kindertageseinrichtung können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahre-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Informationen dazu finden Sie im Anhang „Beschwerdemanagement".

Frage an Kinder: Wie kann man sich in der Kita beschweren?

„Ich gehe einfach raus."
„Wenn man sich beschweren will geht man zu einem Großen und erzählt ihm das"

Können sich Eltern auch beschweren?

„Ja, einfach sagen."
„Kinder und Erzieher dürfen sich beschweren, Eltern nicht. Die sind nicht in der Kita"
„Wir sagen das jemand, auch jemandem, der klein ist. Und wenn jemand noch mehr doof ist, sage ich das den Großen."
"

Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Frei von zwanghaftem Verhalten
- Geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren
- Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen
- Kein sexuelles Begehren

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.
Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogischen Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Religionspädagogik

„Groß werden mit Gott“ als Leitziel hat für uns zwei Bedeutungen:

Zum einen:
Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen:
Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

Hier bei uns nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen „Ja“ Gottes zu jedem Menschen zu. Das findet man auch ganz konkret in unserem Alltag wieder, denn unser Umgang mit Kleinen und Großen ist davon geprägt. Wir begegnen jedem Menschen mit Wertschätzung und Achtung. Zudem singen wir christliche Lieder, beten Tischgebete, feiern wöchentlich Andachten, auch mit dem*r Pastor*in und gestalten gemeinsam Familiengottesdienste zu christlichen Feiertagen im Jahresablauf.

Gespräch zwischen Lilly, 6J. und einer Mitarbeiterin:

„Oma ist leider weg.“
„Wo ist Oma denn?“
„Da, im Himmel.“ (Lilly zeigt nach oben)
„Bestimmt ist Oma oben im Himmel und passt auf dich auf.“
„Oma ist gestorben und manchmal bin ich so traurig, dass ich weinen muss.“
„Das ist okay, wenn du weinen musst, und du darfst auch traurig sein.“
„Ja, ich weiß, und ich bin schon weniger traurig.“

Dann erzählt Lilly von gemeinsamen Erlebnissen mit ihrer Oma. Auch ihre Mama ist oft traurig. Von ihrem kleinen Bruder Luke denkt sie, dass er nicht traurig ist, da er noch nicht versteht, dass Oma nicht wiederkommt.

Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.
Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der pädagogischen Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenen Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

„Wenn ich groß bin, werde ich Erzieherin.“ erzählt Maxim
„Warum willst du denn Erzieherin werden? Was findest Du toll?“ (Erz.)
„Ich kann dann aufpassen, dass die Richtigen die Kinder abholen.“ (Maxim)
„Was machen Erzieherinnen noch?“ (Erz.)
„Sie passen auf, dass die Kinder kein Aua haben, und sie spielen. Spielen finde ich toll.“ (Maxim)

Amelie steigt in das Gespräch ein.

„Ich werde Feuerwehrfrau, wenn ich groß bin. Ich brauch dann ein Feuerwehrauto. Ich hab schon ganz viel Geld, um eins zu kaufen. An der Stange rutschen kann ich schon.“ sagt Amelie

Interkulturalität | Kultursensible Bildungsarbeit

Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischen Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

Sozialraumorientierung

Unsere ev. Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

- Bei Besuchen im Seniorenheim „Buchenhain“ begegnen sich Jung und Alt. Wir erzählen, singen, backen zusammen
- Wir besuchen ortsansässige Betriebe wie Zahnarzt, Apotheke, Bank, Bäckerei
- In der Kirche feiern wir Gottesdienste, erkunden das Gebäude und den Friedhof
- Beim Sternsingen besuchen wir Familien der Gemeinde
- Durch religionspädagogische Projekte erfahren die Kinder mehr über die verschiedenen Religionen, die sich in unserer Kita treffen
- Unser Förderverein unterstützt die Arbeit und ermöglicht so manche Anschaffung, besondere Ausflüge

Sprachförderung

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache.“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Fachkräften kommt bei der Unterstützung des Kindes eine beutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.

Evangelisches Gütesiegel BETA

GEPRÜFTE QUALITÄT

Beobachtung | Dokumentation

Die wichtigsten Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind nicht mehr „Sprechen“ / „Erklären“ / „Vermitteln“ sondern ZUHÖREN / BEOBACHTEN / DOKUMENTIEREN.

Pädagogische Qualität hängt von professioneller Beobachtung ab. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind Beobachtungen und eine professionelle Haltung, um die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen („Pädagogik des Zuhörens“). Durch die Beobachtung nehmen wir uns Zeit für das Kind, wir hören ihm zu, beobachten es in verschiedenen Situationen, um die Vielzahl an Möglichkeiten in seinen Handlungsabläufen zu erkennen. Daraus leiten wir Handlungskonzepte ab, geben dem Kind eine Rückmeldung, bereiten ein nächstes Angebot vor, tauschen uns mit den Kollegen*innen aus und führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist für uns selbstverständlich, die Eltern als Experten ihrer Kinder zu verstehen. Im Dialog mit den Eltern zu sein, hilft uns, die Kinder in ihrem jeweiligen Umfeld besser zu verstehen (z. B. durch Beobachten, Dokumentieren, Zuhören und unseren Erfahrungen über Entwicklungsschritte, Stärken sowie Talente der Kinder).
Um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen, helfen uns Notizen, Fotografien und schriftliche Dokumentationen. Interpretationen und Reflexionen sind dabei die grundlegenden Aspekte, die uns helfen zu entscheiden, welche nächsten Angebote/Unterstützungen/Möglichkeiten die Kinder benötigen.

In der Reggio-Pädagogik gilt die Dokumentation als zweite Haut der Einrichtung und wichtiges Prinzip. Für die Pädagogen in Reggio Emilia (Italien) heißt es, Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, sie bei ihren Erkundungen und Lernschritten zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren. Die Reggio Pädagogik ist weltweit anerkannt und gilt vielerorts als Synonym für neue und ungewöhnliche Wege. Aus diesem Grund haben sich die Kita-Leitungen der damaligen Propstei Angeln 2019 auf den Weg nach Reggio Emilia gemacht, um sich vor Ort einen Eindruck über die verschiedensten Dokumentations- und Beobachtungsformen zu machen.

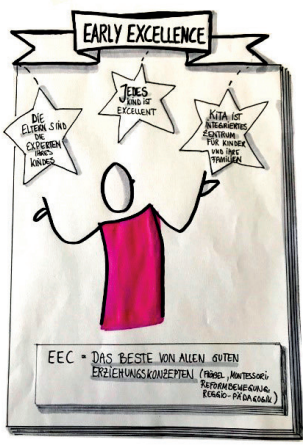
Dokumentationen finden statt als

- Portfolio
- Bilddokumentation
- Digitaler Bilderrahmen
- Jährlicher EE-Entwicklungsbogen als Grundlage für Elterngespräche
- Ausstellung in Vitrinen, Regalen ...

EE-Ansatz | Pädagogische Strategien

Die päd. Strategien sind leicht verständliche Anleitungen für eine anregungsreiche, altersgemäße Lernunterstützung von Kindern. Durch ein angemessenes Verhalten werden Kinder in ihrer emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung begleitet. Folgende päd. Strategien werden in unseren evangelischen Kindertagesstätten umgesetzt:

- Sanfte Intervention, warten und beobachten in respektvoller Distanz
- Das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
- Wissen, dass Haltung und Einstellung der Erwachsenen das Kind beeinflussen
- Kenntnis der Lebenszusammenhänge des Kindes und an frühen Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes anknüpfen



- Das Kind ermutigen, selbst zu wählen und zu entscheiden
- Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind
- Zuwendung durch physische Nähe und Mimik
- Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist und das Kind dabei unterstützen

Schemata

Kinder tun manchmal Dinge, die auf den ersten Blick nicht zu erklären sind. Für uns Erwachsene erscheint das Verhalten merkwürdig, rätselhaft und vielleicht sogar lästig. Es fällt schwer, darin einen Sinn zu sehen, wenn Kinder z.B. Spielzeug von einem Zimmer ins andere tragen oder Türklinken mit Seilen verbinden. Warum überfluten Kinder Waschbecken, schütten Kisten aus oder wickeln Gegenstände in Papier ein?
Doch wenn wir Kinder intensiv beobachten, können wir sogenannte Schemata erkennen. Sie erklären uns, wie sich das Kind ein Bild von der Welt macht, wie es sich die Regeln hinter den Dingen verdeutlicht und wie es Handlungsmuster entwickelt. Schemata sind Konzepte, mit denen wir die Kinder besser verstehen können.
Es gibt bei uns in der Kita einen Film, der die Schemata im Early Excellence Ansatz erklärt, diesen leihen wir auch gerne aus.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür- & Angelgespräche, Anlassgespräche

Wir freuen uns über:

- Kinder, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen
- Kinder, die viele Fragen stellen und uns so herausfordern, gemeinsam Antworten zu finden
- Kinder, die ohne deutsche Sprache in die Kita kommen und mit guten Kenntnissen in die Schule wechseln
- Jeden neuen Tag, den wir als Abenteuer mit den Kindern erleben
- Zeit für jedes einzelne Kind und seine Familie
- Familien, die ehrlich und vertrauensvoll mit uns zusammenarbeiten

Was macht uns als Team aus:

- Wir sind ein Team aus Mitarbeitenden mit den verschiedensten Fähigkeiten, die wir in unsere Arbeit in den unterschiedlichen Werkstattbereichen einbringen
- Regelmäßig reflektieren wir unsere Arbeit, indem wir die Bedarfe der Kinder in den Mittelpunkt stellen
- Wir kennen und akzeptieren die unterschiedlichen Charaktere und Meinungen, die in einem großen Team aufeinandertreffen und sind dadurch flexibel
- Wir gehen offen und ehrlich miteinander um, sind regelmäßig im Austausch und tragen Entscheidungen gemeinsam
- Eltern und Kindern begegnen wir mit Wertschätzung
- Wir haben Spaß an unserer Arbeit und lachen gern gemeinsam

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 | 1
K 2.1.2.12	12.01.17/DL und SP	04.12.2019/DL/PR			

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. **Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:**

   - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden

   - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder

   - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.

   - Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. **Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme**

   - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. **Ich kann mit bestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren**

   - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.

   - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. **Ich kann mit gestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)**

   - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.

5. **Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden**

6. **Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.**

7. **Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört wird und ernstgenommen wird)**

   - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.3	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN FEHLERFREUNDLICHE EINRICHTUNGSKULTUR

Grundsätze

- Im Team hat jeder das Recht, Fehler zu machen.
- Jede hat das Recht, Verantwortung für ihre Fehler zu übernehmen und bei Bedarf Vorschläge zur Wiedergutmachung einzubringen.
- Beschwerden sind ein willkommener Anlass, um die Beziehungen zu Eltern zu verbessern.
- Fehler und Beschwerden werden offen besprochen.
- Jede fühlt sich für alle Beschwerden verantwortlich.
- Beschwerden werden von jeder angenommen und nicht abgewiesen.
- Jede Kollegin sorgt dafür, dass Beschwerden von der dafür kompetenten Kollegin zügig bearbeitet werden.
- Beschwerden bieten die Möglichkeit zu lernen und sich weiter zu entwickeln.
- Jede kann sich darauf verlassen, dass interne Prozesse nicht nach außen getragen werden.
- Jede Mitarbeiterin hat Anspruch auf Unterstützung durch die Leitung und die Kollegen, wenn sie einen Fehler bearbeitet.

Die Ursachen von Fehlern suchen wir als erstes bei uns.

Liebe Eltern und Familien,

bei Fragen, Anliegen und Kritik können Sie sich direkt an uns wenden.

Vieles lässt sich regeln, wenn es zeitnah angesprochen und besprochen wird.

Um Ihr/e Anliegen klären zu können, gibt es in unserer Kita ein

Beschwerdemanagement.

Zum Ablauf:

Das Beschwerdeformular liegt in aus.

Dieses Formular füllen Sie aus und geben es in unseren Beschwerdekasten/Briefkasten.

Sie haben ebenfalls die Möglichkeit es bei der Leitung oder bei einer Mitarbeiter*in abzugeben.

Bei Fragen oder Unterstützungsbedarf wenden Sie sich gern an die Leitung, die Mitarbeiter*innen oder Elternvertreter*innen.

Wir werden Ihr Anliegen innerhalb von sieben Werktagen im Team bearbeiten.

Die Kita-Leitung vereinbart ggf. mit Ihnen einen gemeinsamen Termin zur Klärung des Problems.

Sie erhalten persönlich und schriftlich eine Rückmeldung zu Ihrem Anliegen.

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit.

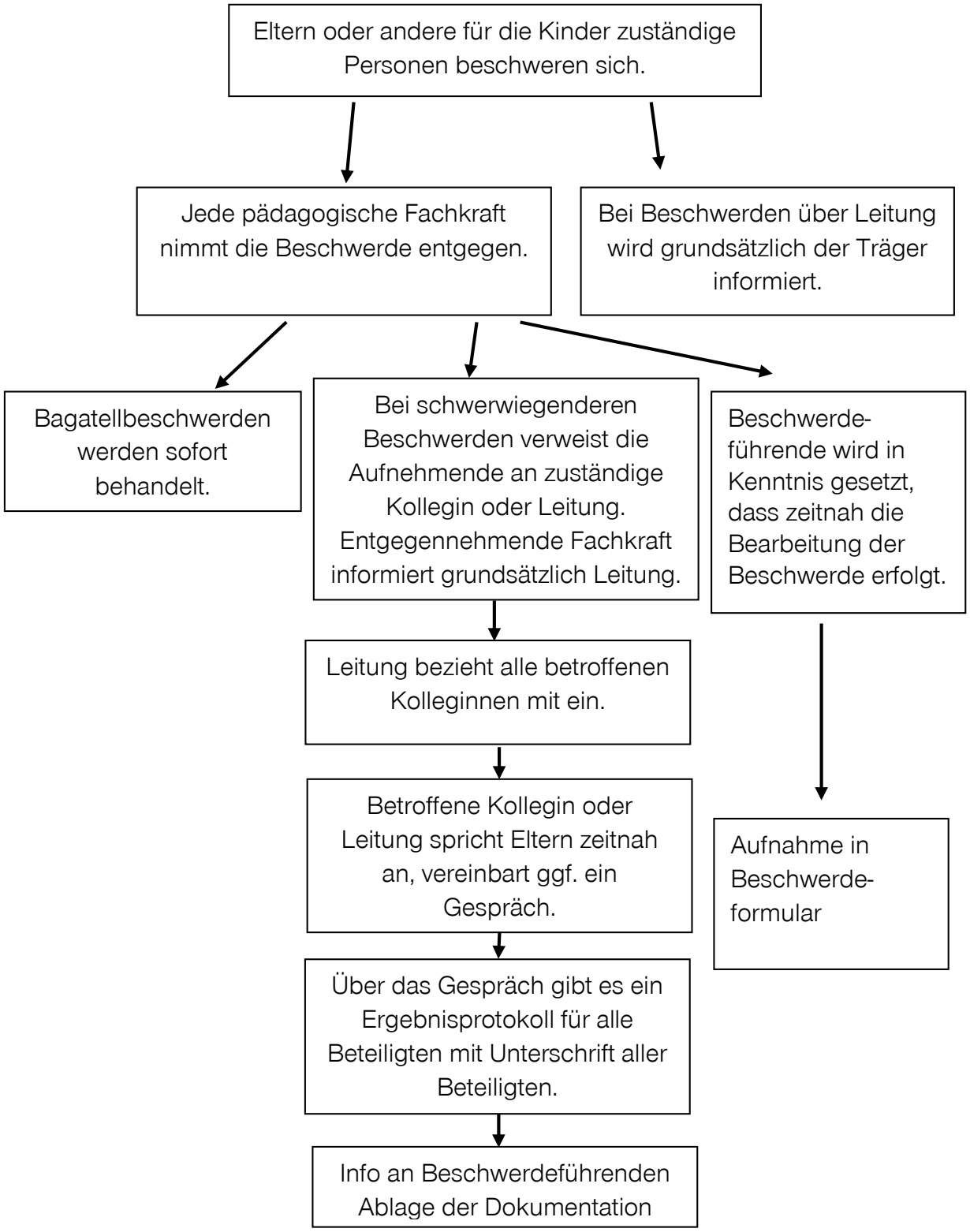
Mit freundlichen Grüßen für das Kita-Team .....

Kita-Leitung

QUALITÄTSHANDBUCH
EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG

KITA: .....

KAPITEL F 3.5 F 3.5.6	GESTALTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESSE – BESCHWERDEN VERFAHRENSABLAUF ELTERNBESCHWERDEN



Beschwerdemanagement

Grundlage Änderung § 45 SGB VIII

- BKiSchG = Träger von Einrichtungen müssen zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen geeignete Verfahren zur Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten konzeptionell verankern.

Indikatoren
für Beteiligung und ein funktionierendes Beschwerdemanagement

- Es ist ein Dokumentationssystem vorhanden
  (Leitbild, Konzeption, operationalisierte QM-Standards)
- Es gibt Gremien
  (Beirat, Elternvertreterversammlung, Kinderparlament)
- Es gibt Verfahren
  (Befragung, konkrete Mitbestimmungsmöglichkeit im Alltag für Kinder und Eltern, Wahlen, etc.)
- Es gibt Ressourcen
  (Projekte, Fortbildungen, Begleitung, etc.)

Vertrauensvolle Kultur (Offenheit, Transparenz, Umgang mit Konflikten)

Überprüfung

- Visitation der Einrichtung
- Analyse von Dokumenten/Daten/besonderer Vorkommnisse
- Befragung

Kontrolle allein genügt nicht / Papier ist geduldig
Die Überprüfung von Qualitätsstandards muss eingebunden sein in ein Gesamtkonzept = bestehend aus Elementen der Selbst- und Fremdevaluation in einem kontinuierlichen Prozess

Groß werden mit Gott
Kitawerk
Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Kindertagesstättenwerk im
Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis
Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19
24937 Flensburg
Telefon 0461-50309-26
verwaltung@evkitawerk.de
www.evkitawerk.de

© Kitawerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Inhalt: Dagmar Lenz (Regionalleitung KTW)
dagmar.lenz@evkitawerk.de
Team der ev. Kita „Wirbelwind“

Gestaltung: Ilka Hansen
Druck: Saxoprint GmbH

Quellenangaben für verwendete Bilder:
Bildarchiv Kitawerk

Ev. Kita „Wirbelwind"

www.evkitawerk.de